

Zangerle, Landstürmer Ludwig Egger, Kaiserjäger R. Greif und der Schreiber der Karte. (Wünsche aus dem Felde.) Täglich bekommt die Innsbrucker Rettungs-Abteilung Wunschbriefe aus dem Felde; alles mögliche nützliche und angenehme erbitten sich da unerreichte Wägen. Leider kann nicht allen Wünschen entsprochen werden. Musik- und anderes Spielzeug wünschen sich die meisten. Gestern hat einer um eine Weckeruhr, da er stets um 12 Uhr nachts ablösen muß. Ein Schuhmacher an der Front bittet um Entlausungspulver. In der Rettungsstation übernimmt man gern solche Liebesgaben zum Weiterverwand.

(Beim „Eisernen Blumentempel“) sind weiter zu Gunsten der Witwen und Waisen gefallener Tiroler Krieger folgende Beträge eingelaufen: Von Josef Ammann, Oberpostmeister in Reutte 25 Kronen, von Leutnant Josef Ditzl 10 Kronen, von Herrn Roman Klögl als Sühne in einer Ehrenbeleidigungssache der Frau Therese Prem 10 Kronen; von „Andreas Hofers-Hütte“ durch die Redaktion der Innsbrucker Nachrichten 10 Kronen; von A. Koppelstätter zum ehrenden Andenken an seinen Freund Emil Mutschlechner 20 Kronen; von Frau Horat Johanna Kiechl als Weihnachtsgabe 10 Kronen. Den edlen Spendern sei im Namen der Witwen und Waisen herzlich gedankt.

(Kriegstraum.) In der Probsteikapelle der Pfarrkirche St. Jakob hier wurde am 7. ds. Mts. der dipl. Ingenieur Oskar Ebner, derzeit L.-Sch.-Jng.-Leutnant mit Frk. Meta Ortner kriegsgetraut.

(Vom Postverkehr.) Wie die Post- und Telegraphendirektion mitteilt, wird mit 1. Jänner 1917 für die drei erweiterten Ortsbestellbezirke des k. k. österreichischen und fürstlich liechtensteinischen Post- und Telegraphenamtes Eschen, von denen der erste die Ortschaften Mendeln und Schaamwald, der zweite die Ortschaften Ruggel, Schellenberg und Mauren, der dritte die Ortschaften Ganprin und Bendorf umfaßt, der Landbriefträgerdienst eingeführt. Die Postzustellung erfolgt nunmehr in jedem der drei genannten Bezirke täglich.

(Früherverlängerung im Nichtigstellungsverfahren.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das k. k. Justizministerium für alle Grundbücher in Tirol und Vorarlberg, für die das Nichtigstellungsverfahren im Zuge ist, die in diesem Verfahren festgesetzten, bis Ende Dezember 1916 noch nicht abgelassenen Fristen bis zum 30. Juni 1917 verlängert.

(Von der Luftfahrerschule in Wien.) Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, fanden in der Luftfahrerschule beim k. u. k. Luftfahrerschule in Wien Aufnahmen von Bewerberinnen im Schuljahr 1916 nicht mehr statt. Der Termin für die Erbringung von derlei Aufnahmegesuchen für das Schuljahr 1917/18 wird im Mai 1917 veröffentlicht werden.

(Die neuen Kaffeekauschankbestimmungen.) Laut § 2 der Ministerialverordnung vom 24. November ist vom heutigen 11., soweit nicht von den politischen Landesbehörden Ausnahmen verfügt werden, in Gast- und Schankgewerbebetrieben (Gast- und Kaffeehäuser) die Verabreichung von Kaffegetränken allein oder vermischt mit Milch oder anderen Zusätzen sowie der Verkauf solcher Getränke über die Gasse nur zu bestimmten Stunden des Tages gestattet. Unter Kaffegetränk im Sinne der Verordnung ist — wie entgegen etwaigen irrigen Anschauungen ausdrücklich festgestellt sei — nicht nur aus Bohnenkaffee, sondern auch aus Gerstenkaffee und sonstigen Kaffeefarrogaten hergestelltes Getränk zu verstehen.

(Keine Zigarren und Zigaretten mehr in Kaffee- und Wirtschaften.) In letzter Zeit haben sich die Beschwerden darüber, daß in den Gaststätten der Gast- und Kaffeehäuser an die Gäste Tabakmaterial in einem größeren Umfange, dabei aber zu erheblich höheren Preisen zur Abgabe gelangte als in den öffentlichen Tabaktrafiken, außerordentlich vermehrt. Das Finanzministerium hat sich daher veranlaßt gesehen, den Verkauf von Tabakfabrikaten in den Gast- und Kaffeehäusern, die nicht mit einer öffentlichen Tabaklizenz betraut sind, bis auf weiteres

vollständig zu sperren. Eine Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot würde die Bestrafung nach dem Gefälligkeitsgesetz zur Folge haben.

(Ausländische Waren.) Das von der Statthalterei herausgegebene Merkblatt sagt im 8. Punkt: Man kaufe, solange der Krieg dauert, ausländische Waren nur dann, wenn sie absolut nicht durch inländische Erzeugnisse ersetzt werden können. Wir können infolge des Krieges nur wenig ausführen, daher belastet jeder Warenbezug aus dem Auslande gegenwärtig den Kurs unseres Geldes. Je mehr Waren wir einführen, desto mehr Gold müssen wir ins Ausland gehen lassen und desto mehr sinkt der Kurs unserer Währung gegenüber den Währungen der anderen Länder.

(Die Kleingeldknappheit.) Noch immer hält die Kleingeldknappheit an. Auch die Ausgabe der eisernen Zweihellerstücke hat dem empfindlichen Mangel an Kleingeld nicht abzuwehren vermocht. Dies soll, wie von unterrichteter Seite versichert wird, hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß noch immer sehr viel Nickel- und Bronzegegeld angehäuft wird. Nach Mitteilungen der Direktion des Münzamtes werden derzeit Tag für Tag 600.000 eiserne Zwanzighellerstücke, 300.000 eiserne Zehnhellerstücke, 100.000 Eirkronen- und 200.000 Zehnkronenstücke geprägt. Die Sammelnot der Bevölkerung, besonders auf dem Lande, hält noch immer an, obwohl bis zum 31. ds. sämtliche Nickelmünzen abgeliefert werden müssen. Der bisherige Eingang an Nickelmünzen bei den Abgabestellen läßt noch immer viel zu wünschen übrig. Doch ist mit den am 27. ds. zur Ausgabe gelangenden Eirkronennoten eine weitgehende Behebung der Kleingeldnot zu erwarten, da schon die erste Ausgabe ziemlich groß sein wird und die täglichen Nachschaffungen in solchen bedeutenden Mengen erfolgen werden, daß die Kleingeldfrage dadurch zum großen Teile gelöst erscheinen wird.

(Weißbrot und Zwieback.) Kranke und alte, gebrechliche Leute erhalten bekanntlich gegen Vorweisung einer ärztlichen Bescheinigung Anspruch auf Weißbrot, das ihnen gegen Abgabe entsprechender Abschnitte der Brotkarte verabfolgt wird. Nur ist in einzelnen Geschäften Innsbrucks auch gesüßter und ungesüßter Zwieback erhältlich, der solchen Personen erwünscht sein wird, die das schwere schwarze Brot nicht vertragen können.

(Etwas vom Haserbrod.) Das „Völkische Volksblatt“ enthält eine kleine Blauderei über das Haserriegelsbrot. Früher wurde sehr oft Brot aus Hasermehl gebacken. Die Mühlen waren in alten Zeiten auf den „Flachgang“ gerichtet und da wurde das Getreide nur ein einzigesmal durchgelassen, wobei nur wenig Hülsen sich absonderten. Diese so leichte und kurze Mahlarbeit erklärt es auch, daß vor alters die „Müllermantel“ so auffallend gering war. Das rauhe Mehl gab natürlich rauhes Brot, das sehr spröde war, weshalb es nicht geschnitten, sondern gebrochen wurde. Im Mühlviertel, wo sich der Genuß des Haserbrodes am längsten erhalten hat, hört man noch erzählen, daß manches Brot von selbst zerfiel und somit statt eines Brotlaibes ein Backförsel voll Brocken auf den Tisch gebracht wurde. Auch sei erwähnt, daß gerade vor hundert Jahren, in den „Sungerjahren“ 1816 und 1817, unsere Urgroßeltern fast regelmäßig Haserbrod gegessen haben.

(Gedenket der Krippenkinder!) Man schreibt uns: Da sind Kinder in der Krippe, deren Väter draußen stehen in Wintersturm und Kampfstößen und ihr Leben einsetzen für unsere Heimat. Da sind Kinder in der Krippe, kleine, herzige Kinder, die ihre weichen Armechen vergebens ausstrecken nach dem Vater. Der ist tot, bearaben — irgendwo auf blutiger Wäldstatt. In der Krippe, da sind die Kleinsten der Kleinen, deren Elternhaus nicht Pflege und Wartung geben kann und keine Weihnachtsgabe in dieser schweren Zeit. Eure Liebe, eure Barmherzigkeit soll das Christkind sein, das mit seinen goldenen Strahlen hineinleuchtet und ihr armes, verlassenes Dasein und ihre jungen Herzen erfüllt mit jener Freude, die das Kind ebenso nötig hat zum Gedeihen, wie die Blume den Sonnenschein. — Gaben jeder Art für die Christbescherung werden mit herzlichem Danke entgegen-

genommen von Frau Paula Winkler, Präsidentin der Krippenanstalten, Leopoldstraße 2, 3. Stock.

(Schul-Wehrschilde.) Man schreibt uns: Die „J. N.“ enthielten kürzlich einen Aufsatz über die Schul-Wehrschilde, in welchem es freudig begrüßt ist, daß endlich einmal eine durchaus würdige und einwandfreie Form gefunden wurde, an die Wohltätigkeit der Kinder einen Appell zu richten. Selbstverständlich vertragen auch wir den Wehrschilde unseren Beifall nicht; aber sie sind z. B. für unsere Stadtkinder durchaus nicht die erste Gelegenheit, ihre Wohltätigkeit zu beweisen. Die Kinder haben vielmehr schon oft und lange vorher in manch würdiger und einwandfreier Form ihr gutes, patriotisches Herz gezeigt. Sie sparten sich ihre Nikolaus- und Weihnachtsgaben vom Wunde ab und schickten Kisten voll Liebesgaben ins Feld und in die Spitäler; die Mädchen strickten sich die Finger wund an einer Anzahl von Kästchenmitteln; noch spät im Herbst, im Nebel und Nässe pflückten die Kinder Brombeerblätter als Tee für die Soldaten; der Metallsammler brachten sie ansehnliche Beiträge, kauften der Kriegsfürsorge fleißig ihre Artikel ab und gaben „Gold für Eisen“ hin; zur U-Boot-Sammlung steuerten sie auch ihr Scherlein bei, die alljährliche Hellersammlung für den „Blumentempel“ ergab stets einen ansehnlichen Betrag, ja der „Blumentempel“ wurde eigenhändig benagelt; schließlich vermehrten Schulkinder die Kriegsanleihen um Tausende. So patriotisch sind unsere Kinder. Sie geben gern und viel, so oft nur eine Sammlung angeregt wird; wenn sie nur könnten und dürften, ihre Wohltätigkeit wäre nicht zu erschöpfen.

(Kriegerbegräbnis.) Am 9. ds. starb in Innsbruck Infanterist Josef Fiedler des 18. Infanterie-Regimentes. Seine Beerdigung erfolgt heute um 2 Uhr 15 Min. nachmittags von der Kapelle des neuen städt. Pradler Friedhofes aus.

(Todesfälle.) In Innsbruck sind gestorben: Rosa Longo, ledig, Näherin, 30 Jahre alt; Marie Kluibenschädl, geb. Semm, Witwe (Pflegerin), 82 Jahre alt; Maria Salzburger, geb. Peter, Kaufmannsgattin, 48 Jahre alt; Elisabeth Thaler, ledig, Dienstmagd, 28 Jahre alt; Anna Leitgeb, ledig, Köchin, 56 Jahre alt; Anna Bronnenkandl, ledig, 19 Jahre alt; Maria Huber, ledig, 22 Jahre alt; Maria Wegscheider, Witwe, Pflegerin, 73 Jahre alt; Rudolf Schwening, 31 Jahre alt; Michael Diebold, ledig, Kutscher, 52 Jahre alt; Marie Löchl, geb. Noder, Zimmermannsgattin, 56 Jahre alt. — In Kirchbichl starb Frau Marie Beer, geb. Rindl, Private, 76 Jahre alt, die Mutter des Rechtsanwaltes Hans Beer in Innsbruck. — In der Klinik in Innsbruck starben die Bäuerin Viktoria Schiestl von Feld am Ramsberg; Andrá Bramböck, Wilhelm Hocheder, Tob. Innerbichler, Jakob Schweinberger, Anna Eder, dann der Bauer zu Unterastan Matthias Förl im 80. Lebensjahre, sämtliche aus Zell a. Z.

(Forsttagung in Hötting.) Die Gemeindeverwaltung Hötting teilt mit: Heute, den 11. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, findet im Gemeindeamt in Hötting die diesjährige Forsttagung statt. Die Waldbesitzer werden aufgefordert, die Anmeldungen für den Holzbezug usw. rechtzeitig einzubringen.

(Aufhebung der Mühlen Sperre.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß infolge der durchgeführten Getreidelieferung in den Gemeinden Volders, Großvolderberg, Kleinvolderberg, Thaur, Arzl, Absam, Baumkirchen, Hg. Kreuz, Aldrans, Sistrans, Amras, Böls, Kematen, Birgitz, Grams, Sellrain, Gries in Sellrain, Unterperfuß, Zirl, Flaurling, Oberhofen und Pfaffenhofen die am 3. Oktober 1916 verfügte Haus- und Interessentenschaftsmühlensperre aufgehoben wurde.

(Pferdeverkauf.) Vom Tierärztinspektorat wird uns mitgeteilt: Donnerstag den 14. ds. nachmittags 9 Uhr findet im Pferdehospital in Absam der Verkauf von ungefähr 30 Ausmusterer-Pferden statt. Berücksichtigt werden beim Verkauf in erster Linie Tiroler Landwirte. Jeder Käufer hat sich mit einer gemeindeamtlichen Be-

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!